

Konjunkturflaute hält im Euro-Raum an

In den ersten Monaten 2013 verlief die Konjunktur weltweit recht uneinheitlich. Während die Wirtschaft in den USA wieder stärker expandierte und in China etwas an Schwung verlor, stagniert sie in der EU unverändert. Der OECD Composite Leading Indicator weist auf eine Belebung der Weltwirtschaft im II. Quartal hin. Davon könnte etwas verzögert auch die Konjunktur in Deutschland und Österreich profitieren. Im 1. Halbjahr dürfte die Entwicklung in Österreich allerdings noch sehr gedämpft verlaufen. Die Unternehmensumfragen weisen noch nicht auf eine Besserung der Dynamik hin. Die Beschäftigung stagniert bei steigender Arbeitslosigkeit, und die Inflation bildet sich vor dem Hintergrund der schwachen Rohstoffpreisentwicklung zurück.

Vermeehrt sind Hinweise auf eine Beschleunigung des Weltwirtschaftswachstums zu beobachten, von der die intensiv am Welthandel beteiligten Volkswirtschaften ab der Jahresmitte profitieren dürften. Der Composite Leading Indicator der OECD, der die Entwicklung der Weltwirtschaft abbildet, steigt seit sechs Monaten. Vor allem in den Schwellenländern gewinnt die Entwicklung an Schwung.

Nach einem schwachen Ergebnis im IV. Quartal 2012 (real +0,1% gegenüber der Vorperiode) beschleunigte sich das Wachstum in den USA im I. Quartal wieder (+0,6%). In China verlangsamte sich die Expansion von +2,0% gegenüber der Vorperiode im IV. Quartal 2012 auf +1,6% im I. Quartal 2013. Die Einkaufsmanagerindizes weisen ebenfalls auf keine Zunahme der Dynamik seit Jahresbeginn hin. Laut Economic Sentiment Indicator der EU ist die Stimmung in den Unternehmen des Euro-Raumes weiterhin schlecht. Im April gab der Indikator abermals nach, nachdem er um den Jahreswechsel gestiegen war. Das Ausmaß des Rückganges lag allerdings noch in der Schwankungsbreite kurzfristiger Rückschläge während eines Aufschwunges. Während die Umfragen in Deutschland und Frankreich ein pessimistischeres Bild zeichneten, wurden aus Italien, Portugal und sogar Griechenland bessere Werte gemeldet. Die Industrieproduktion liegt im Euro-Raum seit Oktober auf niedrigem Niveau, allerdings ist sie seither nicht weiter gesunken. Nach einem scharfen Einbruch im IV. Quartal 2012 dürfte die gesamtwirtschaftliche Produktion in Deutschland im I. Quartal 2013 wieder gestiegen sein, allerdings nur im Vergleich mit dem niedrigen Wert der Vorperiode. Die Konjunkturlage ist daher derzeit auch in Deutschland schwierig. Die Schwäche der Weltwirtschaft belastet den Export weiterhin. Die Industrieproduktion erhöhte sich im Februar wieder, nachdem sie im Jänner deutlich gesunken war. Der ifo-Geschäftsklimaindex ging im April jedoch zum zweiten Mal in Folge zurück. Betroffen waren davon sowohl die Beurteilung der aktuellen Lage als auch der Geschäftserwartungen.

Die Konjunkturumfrage des WIFO spiegelt die flauere Wirtschaftsentwicklung seit Jahresanfang ebenfalls wider. Der weiter gefasste WIFO-Frühindikator war im April das erste Mal seit Oktober

2012 rückläufig. Im europäischen Vergleich schrumpfte die gesamtwirtschaftliche Produktion Ende 2012 kaum, die weitere Entwicklung wird aber keine Konjunkturwende bringen.

Die Konjunkturschwäche schlägt sich in Österreich weiterhin deutlich in einem anhaltenden Anstieg der Arbeitslosenzahl nieder; mittlerweile wurde der Beschäftigungsanstieg von einer Stagnation abgelöst.

Dank des Rückganges der Rohstoffpreise verflacht die heimische Preisentwicklung zunehmend, im März sank die am nationalen VPI gemessene Inflationsrate auf 2,3%.

Wien, am 7. Mai 2013.

Rückfragen bitte am Mittwoch, dem 8. Mai 2013, ab 9 Uhr an

Dr. Marcus Scheiblecker, Tel. (1) 798 26 01/245, Marcus.Scheiblecker@wifo.ac.at

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem WIFO-Monatsbericht 5/2013!

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern). Im Text wird auf "saison- und arbeitstägig bereinigte Veränderungen" Bezug genommen.

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Wachstumsüberhang

Der Wachstumsüberhang bezeichnet den Effekt der Dynamik im unterjährigen Verlauf (in saisonbereinigten Zahlen) des vorangegangenen Jahres (t_0) auf die Veränderungsrate des Folgejahres (t_1). Er ist definiert als die Jahresveränderungsrate des Jahres t_1 , wenn das BIP im Jahr t_1 auf dem Niveau des IV. Quartals des Jahres t_0 (in saisonbereinigten Zahlen) bleibt.

Durchschnittliche Veränderungsraten

Die Zeitangabe bezieht sich auf Anfangs- und Endwert der Berechnungsperiode: Demnach beinhaltet die durchschnittliche Rate 2005/2010 als 1. Veränderungsrate jene von 2005 auf 2006, als letzte jene von 2009 auf 2010.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominal ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Produzierender Bereich

Diese Abgrenzung schließt die NACE-2008-Abschnitte B, C und D (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energieversorgung) ein und wird hier im internationalen Vergleich verwendet.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preisstabilität innerhalb der Euro-Zone (siehe auch <http://www.statistik.at/>).

Die Kerninflation als Indikator der Geldpolitik ist nicht eindeutig definiert. Das WIFO folgt der gängigen Praxis, für die Kerninflation die Inflationsrate ohne die Gütergruppen unverarbeitete Nahrungsmittel und Energie zu verwenden. So werden knapp 87% der im österreichischen Warenkorb für den Verbraucherpreisindex (VPI 2010) enthaltenen Güter und Dienstleistungen in die Berechnung der Kerninflation einbezogen.

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.500 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Der WIFO-Investitionstest ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit (<http://www.konjunkturtest.at>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen auch Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, sowie Präsenzdienstler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".